

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr. Bezugspreis wird monatlich festschrieben.

Befellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle entgegen. In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erfolgt jeder Anpruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpf., für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpf., im Reklameteil 30 Goldpf., einzeln, Unregelmäßig, Scherzblätter und tabellarischer Satz mit Aufschlag. Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten. Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezgehall.

Nr. 92.

Sonnabend, den 2. August 1930.

33. Jahrg.

Industrie und Angestellte.

Eingreifen des Reichsarbeitsministers.

Infolge der in der Berliner Metallindustrie aufgetretenen Spannungen zwischen den Leitungen der Unternehmen und den Angestellten hatten die Angestelltenverbände sich an die zuständigen Reichsministerien gewandt mit der Forderung, in den entstehenden Konflikt einzugreifen. Die Verbände der Angestellten beantragten dabei, das Vorgehen der Industrie mit 75 Millionen Mark im Reichsarbeitsministerium fand auch bereits eine Besprechung mit Vertretern der Angestelltenorganisationen statt, die über die bevorstehenden Klärungen in der Berliner Metallindustrie berieten. Beschlüsse wurden dabei noch nicht gefasst, jedoch sollen die Besprechungen fortgesetzt und ebenfalls die Ansicht der Unternehmensseite gehört werden. Die Angestellten erklärten, gegen Verletzungen des Tarifvertrages, die sowohl in Gehaltsfragen wie in Klärungen zu erfüllen sind, gemeinsam vorgehen zu wollen. Die Angestelltenorganisationen wollen beim Arbeitsgericht Festsetzungsinstanzen anstrengen.

Arbeitsbeschaffung im Reich.

Aber die Reichsbahn.

Die mit einem Bankenforum unter Führung der Reichsbank gepflegten Verhandlungen über die Finanzierung des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Deutschen Reichsbahn sind nach amtlicher Mitteilung erfolgreich abgeschlossen. Von dem Gesamtbetrag von 150 Millionen Mark Scharnauweisungen sind bereits 75 Millionen Mark begeben, während der Rest am Kapitalmarkt untergebracht werden soll. Die Scharnauweisungen sind mit fünfjähriger Laufzeit und einem Zinssatz von 6 Prozent ausgestattet. Die Papiere werden zu einem Ausgabebetrag aufgelegt, der den Zeichnern eine günstige Effektivverzinsung sichert. Sie sind zur Lombardierung bei der Reichsbank und zur Preußischen Staatsbank zugelassen. Die Verleihung der Münderbücherei ist beantragt, die Verleihung der Zinsfreie vom Steuerabzug vom Kapitalertrag sichergestellt.

Damit ist die im Auftrag des Reichsfinanzministers vom Reichsarbeitsminister seit längerer Zeit auf das nachdrücklich betriebene Eingliederung der Reichsbahn in das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung zur Tatsache geworden. Die Reichsregierung hofft, in der Verlebung der deutschen Wirtschaft einen wesentlichen Schritt weitergekommen zu sein, und erwartet, daß das Arbeitsbeschaffungsprogramm und der damit zunächst angeknüpfte allgemeinen Kreislauf wesentlich dazu beitragen wird, der Arbeitslosigkeit entgegenzuwirken. Die dadurch gegebene Belebung der Wirtschaft wird auch die Tätigkeit der Reichsbahn selbst beleben, heißt es weiter in der amtlichen Bekanntgabe.

Parlamentsskonflikt in Bayern.

Auch Wabern beschreitet den Weg der Notverordnung. Die Entscheidung über das bayerische Finanzgesetz ist im Haushaltsausschuß des Bayerischen Landtages zu nicht gekommen. Der bayerische Finanzminister Dr. Schmölze richtete eine förmliche Beschwörung an den Landtag, dem Senate die notwendigen Einmächtigungen zur Verfügung zu stellen. Die Regierung sei entschlossen, alle Forderungen auf sich zu nehmen, um das Ziel auf Grund der für einen Staatsbankrott in der Verfassung vorgesehenen Bestimmungen zu erreichen. In der Abstimmung wurde die Ermächtigung zur Einführung der Schlichter mit 15 gegen 13 Stimmen abgelehnt.

Malzamnestie angenommen.

Der Verfassungsausschuß des Bayerischen Landtages nahm das Gesetz über die sogenannte Malzamnestie an. Es wurde für dringlich erklärt und tritt am Tage nach der Verlebung in Kraft. Nach dem Gesetz wird für eines höherwertigen Unternehmens begangen worden sind, Strafrecht gewährt. Verhängte Strafen werden nicht oder nicht weiter vollstreckt. Anhängige Strafverfahren werden eingestellt und neue nicht eingeleitet. Vermerkte über Strafen, die nach dem Gesetz erlassen werden, werden im Strafregister ausgesetzt. Die Befreiungsgesetz im Sinne des Gesetzes endet am 30. Juni.

Ablehnung einer Notverordnung für Bayern.

Mehrheit des Landtages dagegen.

Das von der Regierung vorgelegte Annehmesgesetz für die besetzten Gebiete in Bayern (die Pfalz) wurde im Bayerischen Landtag am Freitag ohne Ausrede angenommen. Der nationalsozialistische Antrag auf Auflösung des Landtages wurde abgelehnt. Die Abgeordneten stimmten der Bürger- oder Koppfener auf Grund des Reichsfinanzgesetzes zu. Nach einer Auseinandersetzung des Ministerpräsidenten Dr. Feld mit dem Bauernbund wurde das Finanzgesetz mit Ausnahme der Ermächtigung der Regierung, das Schlichterergesetz zu vollziehen, mit den Stimmen der früheren Koalitionsparteien angenommen.

Der nunmehr berathene Antrag der Sozialdemokraten, die Regierung an dem Gebrauch des Notverordnungsparagraphen zu hindern und die Schließung der gegenwärtigen Landtagssitzung zu unterbinden, wurde mit einer Mehrheit von Sozialdemokraten, Nationalsozialisten und dem Bauernbund bei nicht geschlossener Abstimmung der Deutschen Volkspartei angenommen.

Poincaré gegen Paneuropa.

Brands Pläne sind Hindernisse.

Der frühere französische Präsident der Republik und Ministerpräsident Poincaré hat sich nach Campigny zum Sommeraufenthalt begeben. Er will dort seine Kriegserinnerungen vollenden. Vor seiner Abreise veröffentlichte er einen längeren Artikel, der sich in scharfen Worten gegen den Gedanken eines europäischen Staatenbundes wendet. Die französische Zeitschrift und die Antworten der 27 befragten Mächte teilt er in fünf Gruppen ein, in denen er die Hinzuziehung der Nichtmittelländischen des Völkerverbundes, die Zusammenarbeit des Staatenbundes mit dem Völkerverbund, die Völkerverbündlichkeit der politischen Fragen über die wirtschaftlichen, die Frage der Verlebung und schließlich die Beziehungen des Staatenbundes zu den übrigen Erdteilen gesondert behandelt. Er zählt dabei die Staaten auf, die sich für oder gegen die französische Auffassung ausgesprochen haben. Poincaré rät Irland, die Rechte des Völkerverbundes in keiner Weise zu schmälern, denn trotz der verschiedenen Schattenseiten, die diese Einrichtung habe, behinthere sie doch eine Änderung der Verträge, da hierzu Einstimmigkeit im Völkerverbund und in der Völkerverbündlichkeit erzielt werden müsse. Es müsse verneinend werden, aus vorläufig noch unbestimmten Verhandlungen Hindernisse zu erzielen.

Frankreichs unerfüllbare Forderungen.

Simon über das Fiasco der Saarverhandlungen. Der Führer der deutschen Saarabordnung, von Simon, führt aus, daß das bisherige Ergebnis der Pariser Verhandlungen unbefriedigend sei. In der wichtigsten Frage, der Grubenfrage, hätten sich der französische Standpunkt, der eine Beteiligung Frankreichs am Betrieb der Saargruben zum Ziele habe, und der deutsche, wonach die Gruben ungeschmälert wieder an ihre früheren Besitzer, den Preussischen und den Bayerischen Staat, zurückfallen sollten, unvereinbar gegenübergestellt. Man könne in diesem Zusammenhang auch nicht gut von einer deutsch-französischen Zusammenarbeit sprechen, wenn diese nur darin bestünde, daß lediglich der eine Partner den anderen einen Anteil an seinen Fonds einräumt. Die deutsche Abordnung hätte vor allem die Zetelungnahme der Saarbevölkerung zu berücksichtigen gehabt und entscheidenden Wert darauf gelegt.

In engster Übereinstimmung mit der Saarbevölkerung zu bleiben. Auf die Frage der Volksabstimmung übergehend, erklärt von Simon, es sei ihm auf französischer Seite wiederholt die Auffassung begegnet, daß die Saarbevölkerung sich vielleicht doch aus wirtschaftlichen Erwägungen heraus für die Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Zustandes aussprechen könnte. Das hieße aber die Wiederkehr recht gering einschätzen. Zum Schluß erklärt von Simon, er gebe die Hoffnung nicht auf, daß die Verhandlungen auf einer neuen Grundlage wieder aufgenommen werden könnten. An dem deutschen Standpunkt könne sich aber nichts ändern und eine Einigung sei deshalb nur dann möglich, wenn in der französischen Auffassung ein grundlegenden Wandel Platz greife.

Handel und Gewerbe unter Druck.

Die Weltdepression unverändert.

Die wirtschaftliche Lage im Juli war nach den Berichten der Handelskammern und des Deutschen Handels- und Gewerbetagesungesetz sehr gedrückt. Sowohl in den Schiffsindustrien wie in den Verbrauchsindustrien, aber auch im Großhandel, im Handwerk und im Einzelhandel wirkte sich die allgemeine Depression aus. Die geringe Verlebung in der Zelluloseindustrie sowie in der Brauindustrie zeigte sich keine Besserung der Lage. Das Aussehen ging noch weiter zurück. Am Kapitalmarkt trat keine wesentliche Erleichterung ein. Die Arbeitslosigkeit betrug Ende Juni 26 Millionen. In der Weltdepression zeigte sich noch keine Veränderungen. Von ihr blieben in Europa Frankreich, Dänemark, Schweden, Norwegen sowie Irland bisher im wesentlichen verschont. In Übersee zeigten nur Chile und Neuseeland eine verhältnismäßig günstige Wirtschaftslage.

Die Einigung in der Nordwestgruppe gescheitert.

Die am Dienstag in den Verhandlungen zwischen dem Arbeitgeberverband der nordwestlichen Gruppe und den Gewerkschaften formulierte Vereinbarung die das Ziel hatte, eine Klärung des Lohn- und Arbeitsverhältnisses zu vermeiden, wurde am Mittwochabend von der Vertretertagung des Christlichen Metallarbeiterverbandes einstimmig angenommen. Es wurde beschlossen, das Lohn- und Arbeitsverhältnis nicht zu klären, und der Gewerkschaften Zustimmung zu verweigern. Dagegen haben die Funktionäre des Christlichen Metallarbeiterverbandes sich gegen die Annahme der Vereinbarung ausgesprochen und die Klärung des Lohn- und Arbeitsverhältnisses nur durch von Deutschen Metallarbeiterverband angeführt, beschlossen. Die offizielle Zustimmung des Arbeitgeberverbandes zu der Vereinbarung, an der nicht zu zweifeln ist, liegt noch aus.

Vor dem Ende der Diktatur in Portugal.

Vorbereitung einer parlamentarischen Verfassung.

Wie aus Lissabon berichtet wird, hat dort eine außerordentlich wichtige Sitzung stattgefunden, an der die Mitglieder der Regierung, die zuständigen Gouverneure, die Bürgermeister der Städte sowie die Vorstände der Kommunen teilnahmen. Der Ministerpräsident verlas eine Vorkonferenz an das Land, in der u. a. die Gründung einer parlamentarischen Liga unter dem Namen „Nationale Union“ angekündigt wird, deren Aufgabe es sein soll, die Diktatur zu einer neuen parlamentarischen Verfassung überzuleiten.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Verfassungsetzler in Berlin.

Der Verfassungstag 1930, der im Zeichen der Rheinlandbefreiung stehen wird, sieht für die Reichsversammlung drei größere amtliche Feiern vor, die am 10. und 11. August stattfinden werden. Am Sonntag, dem 10. August, findet im Stadion ein von der Reichsregierung, der preussischen Staatsregierung und der Stadt Berlin veranstaltetes Festspiel unter dem Motto: „Deutschlands Strom“ statt. Der offizielle Festakt der Reichsregierung geht am 11. August im Reichstag vor sich. Die Festrede wird Reichsfinanzminister Dr. Wirth halten. Außerdem wird Reichsminister Dr. Brüning eine Ansprache halten. Am Abend desselben Tages veranstalten Reichsregierung, preussische Staatsregierung und die Stadt Berlin im Sportpalast eine musikalische Abendfeier.

Öffentliche Aufträge und Arbeitsverhältnisse.

Der Reichsarbeitsminister hat sich, wie es in der amtlichen Mitteilung heißt, durch Vorankündigung der letzten Zeit beurlaubt gesehen, einen Hinweis an die Beschäftigten zu richten. Es sei nicht angängig, öffentliche Aufträge an solche Firmen zu vergeben, die in den Beziehungen zu ihren Arbeitnehmern ein unfolgsames Verhalten an den Tag legen oder durch ungerechtfertigte Überstunden resp. Massenentlassungen, die nicht in der wirtschaftlichen Lage des einzelnen Betriebes begründet sind, den Zwecken zuwiderhandeln, die die Reichsregierung mit dem Arbeitsbeschaffungsprogramm verfolgt.



Aus In- und Ausland

Berlin. Der preussische Justizminister weist die Oberstaatsanwälte in einem Erlaß auf die genaue Beobachtung der vom Reichspräsidenten angeordneten Bestrafung bei unzulässigem Waffentragen hin.

München. Der englische Ministerpräsident Macdonald ist in München eingetroffen. Beim bayerischen Ministerpräsidenten fand ein festliches Gastmahl, später begab sich Macdonald zu den Waffenspielen in Oberammergau.

London. Der Unterstaatssekretär im britischen Auswärtigen Amt teilte im Unterhause mit, daß die britischen Kriegsschiffe die ägyptischen Gewässer am 20. Juli verlassen hätten, doch seien weitere Abreden erigiert worden und die allgemeine Lage sich durchaus gebessert habe.

Sofia. Ein Einvernehmen mit dem Ministerpräsidenten Maniu hat König Carol seine Krönung am den 21. September festgelegt.

Rußland.

51 neue Militärflugzeuge.

Die Kundgebungen gegen den Krieg, die am 1. August durch die sozialistischen Parteien überall und auch in Rußland abgehalten wurden, erhielten dort eine eigenartige Zuspitzung dadurch, daß der Minister 51 neue Kampfflugzeuge übergeben wurden. Diese Flugzeuge sind aus Sammlungen der kommunistischen Arbeiterenschaft gebaut. Die Demonstrationen und die In-schriften der Plakate in Moskau wandten sich nicht gegen den Krieg überhaupt, sondern nur gegen den „imperialistischen“ und kapitalistischen Krieg. Gleichzeitig forderten sie die Stärkung der Kampfkraft der Roten Armee und warben für den Eintritt in die militärischen Vorbereitungsorganisationen.

Schlachtfelder gefallen.

Auch Bayern beschreitet den Weg der Notverordnung.

Die Entscheidung über das künftige Finanzgesetz ist am Donnerstagabend im Haushaltsausschuß des Bayerischen Landtages zunächst gefallen. Der Finanzminister Dr. Schmölke richtete eine förmliche Befehdung an den Landtag, dem Staate die notwendigen Einnahmen zur Verfügung zu stellen. Sollte das Gegenteil aber Wirklichkeit werden, dann werde die Regierung dem bairischen Volk, dessen Volksvertretung versagt habe, seinen Vorkurs tun. Die Regierung sei entschlossen, alle Forderungen auf sich zu nehmen, um das notwendige Geld auf Grund der für einen Zeitungsstand in der Verfassung vorgesehenen Bestimmungen zu erreichen.

In der Abstimmung wurde dann aber trotzdem die Ermächtigung zur Einführung der Schlachtfelder mit 15 gegen 13 Stimmen abgelehnt.

Die Lähmungserkrankung im Elsaß.

Zahlreiche neue Krankheitsfälle.

Die Kinderlähmungserkrankung, die im Elsaß und in Lothringen nun schon einen Monat andauert, hat ein starkes Abwachen des Stromes der Ferienreisenden in den Gegenden zur Folge gehabt. In den letzten Tagen wurden vierzehn neue Krankheitsfälle gemeldet. In neun Zehnteln sind die betroffenen Kinder jünger als fünf Jahre. Im Durchschnitt scheint die Epidemie erloschen zu sein. Anders ist es in Lothringen, wo die Epidemie sich ausbreitet und auch unter den Militär-Opfern fortdauert. In Metz-Zabert erkrankten zwei Kinder und zwölf Soldaten, in Metz-Land zählt man elf Krankheitsfälle, in den Kreisen Volstein und Château-Salins je einen Fall, im Kreis Forbach drei, im Kreis Saarburg vier und in dem hauptsächlich betroffenen Kreise Saargemünd vierzehn Fälle.

Die epidemische Kinderlähmung.

Aus dem Elsaß, aus großen Teilen Lothringens und aus dem Saargebiet, aus Holland, Schweden und Finnland kommen erschreckende Nachrichten über das Auftreten der epidemischen Kinderlähmung. Im Elsaß und im Saargebiet sind zahlreiche Schulen geschlossen und Kindertransporte nach auswärts untersagt worden. Die Krankheit hat bereits zahlreiche Todesopfer gefordert. Unter Lähmung versteht die Medizin einen Zustand, den man als Lähmung durch Erkrankung der Muskeln oder der sie beherrschenden Nerven geschwächt oder vernichtet wird. Die sog. Kinderlähmung oder „essentielle Lähmung“ ist eine eigenartige Form der Lähmung. Sie tritt meist bei ganz jungen Kindern auf, und zwar plötzlich und unter heftigen Fieber, Delirien, Krämpfen und anderen Hirnerkrankungen. Es tritt eine vollständige Lähmung der beiden unteren Extremitäten, manchmal aber auch der Arme oder eines Beines oder eines Armes, ein. Diese Lähmung führt zu fetter Entartung und zum Schwund der Muskulatur und weiterhin zu mannigfachen dauernden Verformungen der Fußgelenke. Das Wesen der merkwürdigen Krankheit, deren eigentliche Ursachen noch nicht ganz ergründet sind, besteht in einer herbeiwelt auftretenden Entzündung eines Teiles des Rückenmarks, aus dem die Bewegungsnerven entspringen. Eine ähnliche Krankheit kommt übrigens auch mitunter bei Erwachsenen als sog. akute atrophische Spinalhärmung vor. Die Übertragung der epidemischen Kinderlähmung kann auf verschiedene Weise erfolgen: durch direkte Infektion von Kind zu Kind, durch Speichel und Auswurf, durch Gegenstände, denen die Krankheitskeime anhaften (z. B. durch Zäpfchensticker), durch Wanzen, Flöhe und Fliegen usw. Besonders häufig plagen die Erkrankungen in den Monaten August und September zu sein. In günstig verlaufenden Fällen verschwinden die Lähmungsveränderungen nach einigen Wochen oder Monaten. Sit jedoch nach längstens sechs Monaten die Lähmung noch nicht verschwunden, so muß fast immer mit einer dauernden Lähmung gerechnet werden: die Kinder bleiben Krüppel.

Die Erben des Zarentums.

Massender Verschleppungen von Kaufleuten nach Sibirien.

Nach Berichten aus Moskau hat die D. S. B. L. in den letzten Tagen in Moskau und Leningrad eine großzügige Aktion gegen „Lebensmittelpfehlungen“ unternommen. In Moskau und Leningrad wurden zahlreiche Verkäufe vorgenommen. Die Verkäufe werden nicht vor ein Kriegsgericht gestellt, sondern durch die D. S. B. L. abgewickelt. Zuletzt wurde eine Gruppe von 44 verkauften Kaufleuten nach Sibirien verbannt. Insgesamt wurden im Laufe der letzten Wochen gegen „Lebensmittelpfehlungen“ mehrere hundert Personen aus Moskau verbannt.

Ein polnisches Flugzeug über Marienwerder.

Wie aus Marienwerder gemeldet wird, hat ein Flugzeug, das zweifellos als ein polnisches erkannt worden ist, von Weide kommend, Marienwerder überflogen. Das Flugzeug nahm dann wieder Kurs auf Weide.

Australienflieger Hoot im Dschungel als Leiche aufgefunden.

Die zweite Rettungs Expedition, die am 22. Juli nach dem vermissten Australienflieger Hoot ausgesandt war, soll nunmehr die Leiche des Vermissten im Dschungel aufgefunden haben. Der Körper, der dem nahezu nur das Skelett übrig war, zeigt Spuren von einem Lebensfall durch einen Leopard oder Tiger. Hoot war am 20. Juni mit einem Kameraden von England nach Australien gefahren und am 3. Juli im Dschungel, 300 Meilen von Pangoon entfernt, abgestürzt.

Schreckliches Analstich in einer Sandgrube.

Drei Tote.

In St. Helens in der Grafschaft Lancashire wurde Mittwoch eine Schor Kinder in einer Sandgrube verschüttet, wobei drei von ihnen den Tod fanden. Acht weitere Kinder wurden verletzt. Insgesamt waren 60 bis 70 Kinder in der Grube mit Spieken beschäftigt, als plötzlich sich die ganze Sandwand einstürzte und die Kinder unter Hunderten Tonnen von Sand begrub. Einige Jungen konnten sich selbst befreien und auch andere verschüttete Kinder ausgraben, ehe Hilfe kam.

Dampferzujammernstoß bei Gibraltar.

Werde Schiffe sinken.

Der 8000 Tonnen große britische Dampfer „Verubda“ der Britisch-Indischen Dampfschiffahrtsgesellschaft ist in unmittelbarer Nähe von Gibraltar mit den 4000 Tonnen großen japanischen Dampfer „Kagami“ zusammengefahren. Beide Schiffe befinden sich im Sinken. Hilfschiffe sind an der Unglücksstelle eingetroffen und haben mit der Übernahme der Befragung begonnen.

Kritische Lage in China.

Vor einem allgemeinen Kommunikaufstand.

Hankau wird nun sowohl von Norden wie von Süden von den kommunistischen Streitkräften bedroht. Auch die Hauptstadt der Provinz Kiangsi, Nanchang, und der wichtige Kanalschiffhafen Kiungsin sind in Gefahr, von den Kommunisten überannt zu werden. In Hankau ist das Kriegsrecht verhängt worden. Sechs Kommunisten wurden verhaftet, zum Tode verurteilt und hingerichtet. Die Japaner haben um das japanische Konzeptionsbüro „Sagami“ in Hankau ein „erziehendes“ Kommando entsandt. Von kommunistischen Hauptquartieren in Schanghai ist, wie verlautet, eine Proklamation für einen allgemeinen Aufstand der Kommunisten erlassen worden, mit der Absicht, Hankau, wenn irgend möglich, zu erobern. Die Kommunisten verfügen im Gebiet von Mittelchina über etwa 600 000 Mann, die mit 45 000 Gewehren, einer großen Anzahl von Feldgeschützen, Flugzeugen und Panzertanks ausgerüstet sind. In Hankau befinden sich nur noch einige ausländische Konsulate und Angehörige führender Gesellschaften, die jedoch vorläufig auf einem britischen Kanonenboot untergebracht sind. Das Kanonenboot „Apia“ ist mit 49 Flüchtlingen aus Schanghai, darunter zwei Amerikanern, neun Franzosen, zwölf Engländern und vierzehn Deutschen, in Hankau eingetroffen.

800 Holländer im Harz.

In Stärke von 800 Damen und Herren traf im Sonderzug von Holland die Niederländische Westgesellschaft in Bad Harzburg ein. In mehreren Gruppen verteilt, wurden sie in die Stadt und zu ihren Quartieren geleitet. Wie bereits mitgeteilt, werden sich die Holländer etwa eine Woche hier, sowie in Goslar, Verinigerode und anderen Harzorten aufhalten, um, soweit die Zeit reicht, das ganze Harzgebiet kennen zu lernen. Auch der Broden wird besucht. Es ist das erste Mal, daß eine so große Anzahl Niederländer auf einmal nach dem Harz kommt, so sehr dieser sich schon immer der Vorliebe der Holländer zu erfreuen hatte.

Der Elbe-Spree-Ober-Kanal.

Der Elbstrombauverwaltung Magdeburg und dem Reichsverkehrsministerium liegt gegenwärtig das Gutachten des Leiters des Kanal-Vorbereitungsbüros Zentgraf über den Bau eines Elbe-Spree-Ober-Kanals zur Nachprüfung vor. Es ist anzunehmen, daß diese Stellen das sehr vorläufige, nicht optimistisch gefasste Gutachten in seinen wesentlichen Zielen bestätigen. Dann werden die ankündigenden Stellen sich über den Bau endgültig schlüssig werden müssen. Sie werden, der überwiegenden Meinung folgend, die Wirtschaftlichkeit des Kanals bezagen, aber möglicherweise vor Vermittlung der Kosten für den Bau des ganzen Kanals wegen Vordringlichkeit anderer gleichartiger Aufgaben aus Mangel an ausreichenden Mitteln zurücksprechen. Dann bleibe noch übrig, sie davon zu überzeugen, ebenfalls das Teilziel Elbe-Weser-Schleuse mit Wittenberg als Ausgangspunkt bis Zentgraf, dem Zentrum des Niederlausitzer Braunkohlegebietes, in Angriff zu nehmen. Seine Vorarbeiten sind auf etwas über 45 Millionen Mark anzunehmen. Rednet man für die Verwaltungen, Betriebs- und Unterhaltungsstellen noch nicht 350 000 Mark, nimmt man die Verzinsung und Tilgung des Baukapitals mit noch nicht 6 Prozent, als weniger als 3 Millionen Mark an, so können die jährlichen Gesamtkosten 3,3 Millionen Mark nicht übersteigen. Zeigt man für den Verkehr im Jahre 1929 noch nicht 2,7 Millionen Mark ein, so kann man auf Frachtparomisse im ersten Jahre von über 2,2 Millionen, im 6. Jahre von 5,5 Millionen, im 10. Jahre von über 6,6 Millionen Mark ohne weiteres kommen. Das ist für die Wirtschaftlichkeit dieses Teilziels Elbe-Zentgraf schlechthin entscheidend.

Der Provinzialverband schafft Arbeit.

Nachdem jetzt das wie immer aus laufenden Mitteln zu bestreitende jährliche Straßenbauprogramm im wesentlichen aufgearbeitet ist, hat der Provinzialausschuß, Anfang Juli die Aufnahme einer Straßenbauleihe im Betrag von 3 Millionen Reichsmark in der Absicht genehmigt, für die Beschaffung von weiterer Arbeit an seinem Ziele zu ergreifen zu helfen.

Die Straßenbauverwaltung der Provinz hat das Projekt aufgestellt. Einige kürzere Straßenstrecken werden mit Steinpflaster versehen werden, andere weitere für eine Verbreiterung des Großpflasters in Frage, weitere werden in Asphaltbeton gebaut. Der größte Teil der Arbeiten wird jedoch in Schotter mit Teeruntertünfung ausgeführt. 79 Kilometer des Straßenetzes werden mit dieser im Hinblick auf die Geländemittel und die technischen Erfordernisse sehr besonders empfehlenswerten Methode durchgeführt erneuert. Daneben soll in wassergebundener Steinpflasterbahn nur eine kleine Strecke gebaut werden. Arbeitsmöglichkeit wird außerdem noch durch Straßenverbreiterungen in Steinpflasterbahnen und durch Erarbeiten getreten. Bei all diesen Arbeiten werden schon in dem Material bedeutende Vorräte. Um auch weiteren Kreisen des Provinzialverbandes einen Teil der zur Verfügung gestellten Mittel zurückerhalten zu lassen, wurden auch einige Hochbauarbeiten in das Programm aufgenommen. In erster Linie ist hierbei der Neubau eines Landesbrennhauses zu nennen. Mit Ausnahme des zuletzt genannten Hochbaues werden bei ein-germaßen günstigen Wetter die Arbeiten noch im Jahre 1930 durchgeführt werden. Die Anleihe wird aus laufenden Straßenbauprogrammmitteln verzinst und getilgt, so daß die Provinzial-Umlage durch das Arbeitsbeschaffungsprogramm hat, abgesehen von der dringlichen und sofortigen Arbeitsbeschaffung, auch für das Straßenetz der Provinz eine äußerst günstige Wirkung. Bei Veranlassung aller Straßenbauten es gelingen, im Jahre 1930 zwei Jahresbilanzüberschüsse zu erzielen. Die bevorstehenden Hochbauarbeiten sind es sich um die Erneuerung einer großen Anzahl von Kilometer handelt. Da Hunderte von Straßenkilometern noch nicht den jetzigen Verkehrsbedürfnissen entsprechen, ist der große Umfang der diesjährigen Bauarbeiten ein Gewinn. Leider besteht ja noch ein großer Teil der Fahrbahnen aus alten, mauergebundenen Decken, deren völliger Zerfall dem ständig steigenden Autoverkehr in wenigen Jahren zu erwarten ist. Die Übernahme von 500 Kilometer Kreisstraßen im laufenden Jahr hat die Gesamtlänge von solchen Kreisstraßen, die den Anforderungen des modernen Verkehrs nicht entsprechen, noch vermehrt. In der Beseitigung dieser Mängel wird durch die Ausführung des Bauprogramms 1930 ein guter Schritt vorwärts getan.

Das Ende von Saareburg.

Dieser Tag ging eine Meldung durch die Presse, wonach die Kalifornische Gesellschaft abgelehnt hatte, daß die Schächte des Bienerbürgers Kohlewertes nicht als dauernd unbrauchbar zu bezeichnen seien. Das ändert nichts daran, daß das verfallene Werk nicht wieder in Betrieb genommen wird. Die Preussag hatte zwar ein Wiederbauprojekt für die Schächte 2 und 3 ausgearbeitet lassen, es hat sich aber herausgestellt, daß der Wiederbau nicht rentabel sein würde, und so wird die Preussag, wie wir hören, die vom Kalifornischegesetz vorgesehene Bergschließung demnächst abgeben. Der letzte Termin dafür ist der 18. August. Damit finden unsere wiederholten Berichte über die bevorstehende Schließung des Wertes ihre volle Befätigung, wie sich ja auch alle Dispositionen der Leitung des Wertes aus letzter Zeit in dieser Richtung bewegten.

Japanische Kanonenboote nach Hankau unterwegs.

Sofort. Das japanische Marineministerium hat die in den chinesischen Gewässern befindlichen Kriegsschiffe angewiesen, die japanischen Schiffsangehörigen im Hanstiel vor den mündlichen zu schützen. Zwei japanische Kanonenboote sind darauf in Richtung Hankau abgegangen. Einer Meldung aus Schanghai zufolge soll ein japanisches Kanonenboot bereits einen Zusammenstoß mit einem von Kommunisten besetzten Dampfer haben. Doch ist dieser Vorfall nicht auf die Schiffe auf das Schiff der Japaner abgeben, das bald darauf gebrannt sei.

Quellen

2. Kor. 5, 9: Darum seihen wir Gott auch wir sind dabei er unterwegs, daß wir Uns wohlgefallen. Doch am Verhang stehen wir an der Quelle eines Flusses. Vier solcher Flüsse entspringen in diesem Gebirge. Vier davon fließen in den Rhein und in die Elbe zur Nordsee, einer in die Donau und durch sie ins ferne Schwarze Meer. Es ist ein eigenes Wunder: Diese geringen Quellen hier, ihr fettes laues Wasser, was mag es draken wirken? Manche dieser Tropfen werden unterwegs Blumen speien am Rand des Tades und in Blütenlust und -duft sich auswirken. Andere werden weiter in der Ebene Mühlen treiben und Schiffe tragen, elektrischen Strom, Licht und Wärme mitbringen, oder sie werden Schwelle, die Herdämme durchbrechen und Schmutz und Verderben und Verwüstung unter die Menschen tragen; und manche, längst vernichtet mit tausend anderen, werden doch wieder in der Weltmeer um den Äbel der mächtigen Schiffe schäumen und dem schlaflosen Auswanderer von der Heimat singen, die er verlassen hat. Wo und wie mag einst die letzte Wirkung dieser Wasser sein, die da eben aus der Tiefe sprudeln und den Sang hinab verschlingen? Aus unserem Innern quillt es unaufhörlich in Gedanken und Worten und in all unserm Tun. Quellen sind's alle und wirksam werden sie alle, diese „Ausflüsse“ eines inneren Lebens. Herr, und ich Gott, wie kann's einem wohl werden bei dem Gedanken! Es wirkt ja nicht bloß im Augenblick aus Instich zum Guten oder zum Schlimmen, als Mitbisse zur Schöpfung oder zur Zerstörung, Verdünnung und Verwischung. Was das Kind von mir hört oder sieht, dadurch wird der Mann im Kinde mit angebildet, besser oder schlechter — und wie der eine geworden ist, danach wirkt er wieder auf viele andere, zum Guten oder Schlimmen, und ich Gott, wie kann's einem wohl werden bei dem Gedanken! Es wirkt ja nicht bloß im Innern daheim, unter den Fremden draußen. Wie unheimlich ist es, Quelle zu sein! Ob wir's Gott wohlgefallen? P. S. P.

SAISON AUSVERKAUF

Auch in diesem Jahre wieder

extra billige Sonderangebote

in allen Abteilungen meines großen Lagers

Damenmäntel und Herrenmäntel
bis zur Hälfte des bisherigen Preises

Herren-, Burschen- und Knabenanzüge } **20 Proz. billiger!**

Kinderkleider Serie I Serie II Serie III
0,95 1,75 2,50

Damenkleider Serie I Serie II Serie III
1,95 3,75 5,90

Kinderschlüpfer 0,25, 0,35, 0,45 Mk. **Damenschlüpfer** 0,70, 0,90, 1,25 Mk.

Damenhemden mit Stick 0,95, 1,25, 1,65 Mk. **Handtücher** 0,35, 0,68, 0,95 Mk.

Landhausgardinen Meter 26, 50, 75 Pfg. **Baumwoll-Muslin** Meter 48, 65, 95 Pfg.

Gardinen-Reste besonders billig **Halbstores** 1,30, 2,-, 3,50 Mk.

Prima Hemdentuch

Edeltuch I Meter 1.- Mk. **Edeltuch II** Meter 0,80 Mk.

Sämtliche Sommerware, fertige Kleidung, Waschtöpfe, Wollmuslin, Waschseiden bis **20 Proz.** im Preise ermäßigt.

Alle Waren, die nicht schon besonders im Preise zurückgesetzt sind mit

10 Prozent Rabatt

Emil Bortfeld

Achtung! ♦ Hausfrauen! ♦ Achtung!

Haben Sie Bettfedern zu reinigen!

Komme am Montag, den 4. August, mit meiner **Bettfedern-Reinigungs- und Desinfizier-Anlage** nach Annaburg im „Gasthof zum Bürgergarten“.

Ich bitte die Einwohner von Annaburg um gütige Unterfertigung.

Reinhold Herre.

Nur einige Tage.

Zum Einmachen

empfehle:

feinste Platten-Kaffnade

in Würfel zu 2 1/2 kg, feiner

Gut- u. Kristall-Zucker

J. G. Fritzsche.

Diverse Kaffee's

Hamburger Bohnen-Kaffee

Torgama, Kaffee Hag

sowie alle Sorten

empfehle

Franz März

Markt 19.

Fliegenfänger

empfehle

Herm. Steinbeiß.



Fahrräder!

Bruntilde	65.-	Alawito	95.-
do.	75.-	Elfa	105.-
Alinglor	85.-	Ballonrad	125.-

(mit Freilaufnabe)

Motorräder: NSU • DKW • Elfa

♦ Viktoria-Nähmaschinen ♦

Miele-Zentrifugen

Wäschmangeln mit Kraft-

Washmaschinen betrieb

Autoreparaturen u. Lohnfuhren

Fritz Rödler, Fernruf 253.

Gummischläuche

zum Weinabzug empfehle

J. G. Fritzsche.

Bürger-Schützen-Vereine. V.
Sonntag nachmittag:
Stern-Schiessen

Gasthof zur Kleinbahn.

Sonntag, den 3. August:

Gjallplatten-Konzert

Dazu empfehle:

Kaffee und Kirchtuchen.

Freundlichst ladet ein

W. Freidank u. Fran

Königs

Kursbuch

für Mitteldeutschland

zu haben bei

Herm. Steinbeiß,

Buchhandlung.

Frühbirnen

10 u. 15 Pf. pro Pfd. verkauft

Alfred Heidmann

Jessen-Eßler

Schweinitzer Straße Nr. 41

Einmache-

Kirschen

(Schattenmorellen)

1 Pfd. 25 Pfg.

hat laufend abzugeben

Getri-Fabrik Jessen

Salat-Gurken

Tomaten

Bananen

empfehle

Franz März, Markt 19.

Opekta,

der natürlichste Gelelstoff

der Früchte zum Be-

reiten von Warmeladen

u. Gelee in 10 Minuten

zu haben bei

J. G. Fritzsche.

Ullstein-Bücher

Glöckner-Bücher

Frank-Allan

Roman-Perlen

sind in großer Auswahl wieder

eingetroffen.

Hermann Steinbeiß

Buchhandlung.

Drachtgeflechte für alle Zwecke

Drachtgäme, Türen und Torwege,

Spalier- u. Gehege-Dracht, schwarz

u. verzinkt, alle Sorten u. Stärken,

Drachtstifte und Ketten.

Einfor-Apparate und Gläser,

eiserne u. Kupfer-Kessel, gußeiserne

und emaillierte Eimer und Töpfe.

Wilhelm Grahl.

Eiserne und Kupfer-Kessel, Maschen-

Spanns- und Stacheldraht, Kuh-,

Hundes- und Ziegenketten, Vieh-

manntörbe, Striegeln, Kardäts-

chen und Mähnenkämme, Entes-

und Dunggabeln, eiserne Rechen,

Garten, Spaten, Hacken, Schippen,

Schaukeln, Baumfägen, Scheeren,

Stechleitern empfehle

J. G. Fritzsche.

Kennen Sie

meine

Gonder-Verkaufspreise?

Bitte überzeugen Sie sich selbst!

Sie erhalten

auf nicht zurückgesetzte

Waren außer 5% Rabatt

noch 10 Proz. Gonderrabatt!

Carl Quehl.

Frage Schmuck



Du gewinnst!

Silberne Bestecke

800.000 gestempelt.

Bliekristalle.

Albrecht Panick, Uhrmachermeister.

Trauringe

388, 585, 750, 900 gestempelt, in Glanz u. matt,

erklaffigste Fabrikat in allen Schweren

und Breiten lieferbar.

Moderne Schmucksachen.

Colliers mit reizenden Steinanhängern, lange

Ohringe, Herren- und Damenringe, lange

Herren-Uhrketten, Cigaretten-Etuis,

Perlketten, Armbänder,

Manchetten-Knöpfe, Nadeln in allen

Qualitäten und Preislagen.

Die beliebten

Löffel u. Bestecks

der Firma Aug. Wellner

Söhne in Alpacka und

Alpacka vorküpfert.

90er-Auflage. Bester Ge-

sch für echt Silber.

Albrecht Panick, Uhrmachermeister.



Billige Verkaufstage!

zwecks

Räumung meiner Sommerwaren

vom 26. Juli bis 9. August.

Waschmuffelne von 0,60 an

Wollmuffelne von 1,75 an

Wanddruck von 0,75 an

Zephyr, glatt u. gestreift von 0,60 an

Hemdentuch von 0,50 an

Einfaßhemden von 1,80 an

Dorhemden von 4,00 an

Für das bevorstehende Schulfest:

Knaben-Sporthemden in allen Größen

und Farben

Mädchenkleider, Kunstseide, in reichl. Ausw.

Damen- und Kinderschlüpfer

Damen- und Kinder-Prinzessröcke

Damen- u. Kinder-Strümpfen, Söckchen

Seb. Schimmeyer.

Kontobücher

in verschiedenen Stärken und Liniaturen

aus gutem Papier und dauerhaft. Einband

sind vorrätig bei:

Herm. Steinbeiß, Papierhdlg.

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

Nah und Fern

Ein Ehrenfall die Gefallenen des Weltkrieges.
Nächst wird mitgeteilt, daß die Reichsregierung und die preussische Staatsregierung sich in dem Entschluß zu umfangreichen haben, einen Entwurf von Professor Heinrich Tessenow für die Umgestaltung der Schützengräben Hauptwege in Berlin unter den Linden zu einer Gedächtnisstraße für die Gefallenen des Weltkrieges anzunehmen und dem Künstler die Ausführung zu übertragen.

Diebstahl von Leinwand im Bereich der Reichsbahnstation Berlin. In der letzten Zeit haben unbekannte Täter auf den öffentlichen Vorreitern der Reichsbahnstation Berlin wiederholt größere Mengen Leinwand von den am Bahnkörper entlanglaufenden Telegraphen- und Fernspreckleitungen abgedrückt und entwendet.

Spannungsfeld auf einer Fabrik. Die Fabrikgebäude der Firma Kopp in Solingen-Wald waren in Gefahr, in die Luft gesprengt zu werden. Von einer Hochspannungslinie hatte ein Mann einen Draht in die Fabrik gezogen, um eine Sprengladung zur Explosion zu bringen.

Menschenverfall auf einen Bezirksvorsteher. In Frankfurt am Main wird der Bezirksvorsteher Sures in seiner Wohnung überfallen und durch einen Schuß in die Herzgegend lebensgefährlich verletzt.

Die Nahrungssünde im Elsaß hat ihren Höhepunkt noch nicht erreicht. In den letzten Tagen wurden 14 neue Fälle gemeldet, sieben davon allein in Strassburg.

Wundenheilung bei Socarno. Durch die harten Arbeitseinstellungen in den letzten Tagen Socarno heimgeführt haben, wurde das Fundament der neuen Straßenerbrücke über die Maggia, die Socarno mit Ascona verbindet, berat unteripilt, daß die Brücke einstürzt.

Dunke Tageschronik. Berlin. Der Europaflyger Dr. King auf „F 1“ ist bei Freimantel notgelandet. Der Stumpf, die Fläche und die Räder des Flugzeuges wurden gebrochen.

Aus dem Gerichtssaal

Revision des zum Tode verurteilten Zahnarztes Dr. Gutmann. Der wegen Gattenmordes zum Tode verurteilte Zahnarzt Dr. Fritz Gutmann hat im Gefängnis selbst die Revision gegen das Todesurteil des Schwurgerichts beantragt.

Junge Liebe

„Ich will nicht fragen, wo ihr beide noch gemessen seid. Ich bin — kein Wasser. Kein Moralmakler. Und, wie gesagt, ich habe volles Vertrauen zu dir. Aber ich muß darauf bestehen, daß dieses — ein Verhältnis sich nun mäßig lockert. Ich habe nichts gegen den jungen Mann. Aber ich wünsche nicht, daß er sich vielleicht — Hoffnungen macht. Er ist zu jung für dich. Ehe er etwas wird, vergehen viele Jahre. Und — was wird er schon groß werden! Du darfst dich da nicht zu leichtfertig — zu gedankenlos — engagieren. Kind —“

Bermischte Nachrichten.

Beginn des Bombenentgerprozesses.
München. In dem Verfahren betreffend die Bombenanschläge ist mit Rücksicht auf die Dauer des Bombenentgerprozesses in Bayern, der die Zeit gegen dieselben Angeklagten richtet, namentlich Termin zur Hauptverhandlung vor dem Schwurgericht in München am Dienstag, den 26. August, vormittags 10 Uhr, anberaumt worden.

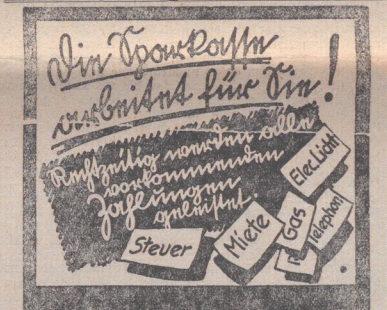
Wierzia Personen durch Heftigkeit verurteilt.
Brandenburg a. d. S. In den Dörfern Großwulterwitz und Woltersdorf im Kreise Jerichow II sind im ganzen Wierzia Personen an schweren Vergiftungserscheinungen erkrankt, so daß sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußten.

Schwarze amerikanische Note an Hankin.
New York. Die Weiße Haus hat auf die Hankin-Regierung eine scharfe Note geschrieben, in der Schutz des Lebens und Eigentums amerikanischer Bürger in den kommunistischen besetzten Gebieten verlangt wird.

Tschoschlowatski gegen Zeileis.
Scharfes Vorgehen gegen den „Wunderdoktor“. Der tschoschlowatsche Gesundheitsminister hat die Errichtung neuer Zeileis-Institute in der Tschoschlowatski verboten.

Ein Kolonial-Reichsheim.

In Eisenach soll es errichtet werden.
Die Koloniale Reichsarbeitsgemeinschaft hat sich mit der Errichtung eines Kolonial-Reichsheims beschäftigt. Es soll in Thüringen errichtet werden und Räumlichkeiten für mehrere hundert erholungsbedürftige Kolonialdeutsche, ein großes Kolonialmuseum und eine eigene Gasküche erhalten.



Sirolasse der Gemeindeparkasse Annaburg

August.

„Aber Herzen waren auf ihn. Er hat diesmal eine besonders ehrenvolle Aufgabe: er muß den diesjährigen Sommer, der bis jetzt nicht sehr berüchtigt gewesen ist, herausputzen und wieder erlich machen. Wenn man bedenkt, daß der größte Teil des Augustmonats in enger Beziehung zu den Bundesfeierlichkeiten liegt, mußte man sich auf gewisse Höhen gefach machen dürfen.“

Bermischtes

Die Damen haben noch zuviel Haare. Von Zeit zu Zeit kommt ein Mann aus der Reihe und erklärt, daß der Aubüß sich überlebt habe und fozugleich im Aussterben begriffen sei. Rede aber mal einer mit den Frauen, die ihre Aubüß besser kennen! Die deutschen Damen noch zuviel Haare haben, und daß dies anders werden müßte.

„Du hast mich nicht ausreden lassen, Papa. Es ist keine Liebele! — wir liebten uns wirklich!“
„Ein kurzes Schweigen trat ein. Gerlach blinzte seine Tochter unermüdet an. Kühn, forschend. Es quate um seine Lippen. Kaum merklich. Dann lagte er:
„Man könnte lachen, nicht wahr?“

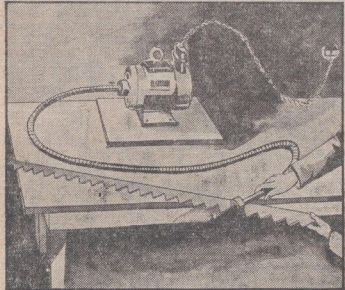
„Ich liebe Hans — und er liebt mich! Wenn du das lächerlich findest, Papa, dann — verhele ich dich wirklich nicht.“
Herr von Gerlach hatte die Hand auf den Schreibtisch gestützt. Nun ballte sie sich zur Faust zusammen. Die Adern an seinen Schläfen schmolten an.
„Aber er beherrsicht dich im letzten Augenblick.“
„Ich liebte euch also — so, so —“
„Ja, Papa — und ich will einmal seine Frau werden!“

(Fortsetzung folgt.)



Haus- und Landwirtschaftliches. Elektrisches Schleifen.

Es war schon ein großer Fortschritt, als der Landwirtschaft zum Schleifen der Messer am Schneebalken der Pferde- und Motorrädmaschinen der praktische Schleifenbesitzer wurde, der einen unbedingt gleichmäßigen Schliff bei ständigem Heben und Senken der aufgelegten Messer gewährleistete. Die fortschreitende Elektrifizierung bringt uns jetzt noch einen Schritt weiter. Es wird nicht mehr lange dauern, so wird der tragbare Landwirtschaftsmotor als Universalgehülse in jeden Bauernhof, der sich elektrischen Anschlusses erfreut, einziehen. Es ist dies ein Drehtrommelschliffmotor von einem Drittel Pferdekraft, der 20 Umläufe in der Minute macht. Dieser Motor ist sehr einfach unter weitgehender Verwendung von Leichtmetall gebaut, so daß er nur 16 Kilogramm wiegt und von einer Person gut transportiert werden kann. Seine Verwendung ist, soweit die Kraft ausreicht, ganz außerordentlich vielseitig, da er praktisch überall eine Menschenkraft ersetzt. Man verwendet ihn im Speicher bei der Windege, beim Treiben, bei der Saugsaugungsanlage, bei der Kartoffelreinemaschine, im Stall zum Säen und Mischen, für die Schrotmühle, zum Scheren, Putzen, Fliegenfangen, dann kann er Wasser und Sande pumpen, das Wasser absetzen usw. Die allereinfachste Verwendung findet er aber in der mecha-



nisierten Werkstatt. Dieser tragbare Motor ist so eingerichtet, daß man auf dem freien Weidenhimmel eine biegsame Welle mit einer Schleifschiffmühlenschleife ansetzt. So dient er zum Schleifen aller Werkzeuge, besonders in der Mähzeit der Mähmesser. Außer diesem tragbaren Motor verwendet man zum selben Zweck auch einen kleinen Universalmotor, der für diesen Zweck ausschließlich bestimmt ist und also bei jeder beschränkten Verwendbarkeit nur für größere Betriebe in Betracht kommt. Er kann an die Verlichtung (einphasig) angeschlossen werden und ist sowohl für Wechsel- wie für Drehstrom verwendbar. Er läuft mit hoher Drehzahl, so daß die in Kugellagern laufende Welle besonders biegsam ausgeführt werden kann. Der Motor kann sowohl stehend wie hängend verwendet werden. Auch er findet noch mancherlei andere Anwendung zu kleinen Arbeiten. Welche Feiertagsparade die Verwendung einer elektrischen Schleifvorrichtung gerade in der Gartengezeit bedeutet, wo jede Minute zählt und allen Mitarbeitenden abends die Knochen wehtun, braucht keinem Landwirt gesagt zu werden. Wie ja überhaupt die viel härtere Verwendung der Elektrizität in der Landwirtschaft nicht so sehr durch den Willen der Landwirte als vielsach durch die Tarife eingeschränkt wird.

Lebertran zur Jungviehzucht.

Der Lebertran, als alles Arzneimittel bekannt, ist ein selteneres Fett, das von verschiedenen Seefischen stammt. Je nach Herkunft und Gewinnung wechselt die Güte des Trans. Als bester Tran gilt der vom Dorsch, wenn er

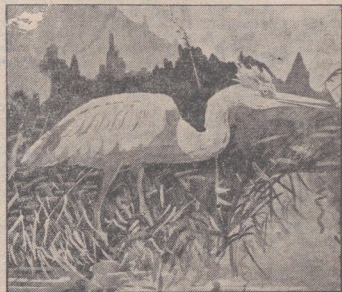
aus den frischen Lebern gewonnen wurde. Er ist hellgelb und klar. Weniger wertvoll ist der Lebertran von Hai-, Fisch-, See- und anderen Fischen, welcher deshalb manchmal zur Verfälschung des Dorschlebertrans benutzt wird. Der dunkle, braune Tran wird aus solchen Fischlebern erhalten, welche schon Zeit an der Luft liegen. Er wird außer zu technischen Zwecken in der Tierheilkunde neben dem besseren hellen Lebertran verwendet. Die günstige Wirkung des Lebertrans auf den Knochenbau wurde nach und nach festgestellt, indem man in dem Fett kleine Mengen Phosphor löste, welcher ebenfalls ein Baustoff der Knochen ist. Man kann auf diese Weise Phosphorlebertran aus allen Lebertransorten herstellen. Die Bedeutung des Lebertrans für Menschen und Tiere hat noch angenommen, seit man in ihm das Vorhandensein lebenswichtiger Stoffe, der Vitamine, entdeckte. Der Gehalt an Vitaminen wechselt bei den verschiedenen Sorten erheblich. Im Handel befinden sich mitunter Produkte, welchen die lebenswichtigen Stoffe völlig fehlen und die deshalb als Vitaminquelle wertlos sind. Leider ist der Nachweis der Vitamine noch recht umständlich zu führen, so daß der Vitaminreichtum eines Lebertrans meist erst bei seiner Verfertigung erkannt wird. Bei unzureichender Aufbereitung in der Wärme, in angereinigten Blechfässern usw. kann der reiche Vitamingehalt eines guten Lebertrans nach kürzerer oder längerer Zeit ganz verschwinden. Alter Lebertran wird in seiner heilkräftigen und gesundheitserhaltenden Wirkung meist schwächer sein als frischer. Eine weitgehende Veränderung des Lebertrans kann zur Bildung schädlicher Stoffe führen. Durch Verfälschung verdorbenen Transes wurden wiederholt schwere Erkrankungen herbeigeführt. Aus Lebertran können in der Art anderer Emulsionen Mischungen mit wässrigen Flüssigkeiten hergestellt werden, welche ein milchiges bis rahmartiges Aussehen haben. In solchen Emulsionen finden sich häufig noch verschiedene Zusätze feingepulverter mineralischer oder pflanzlicher Substanzen mit besonderer therapeutischer Wirkung. Die Haltbarkeit der Lebertranemulsionen ist gewöhnlich geringer als die reiner Trans. Die Frage, ob man zur Vermeidung von Verlust und als Futtermittel für erwachsene Tiere besser reinen Lebertran oder dessen Emulsionen verwenden soll, läßt sich nicht ohne weiteres entscheiden. Bei guter Beschaffenheit und Frische sind beide Produkte für die Ernährung unserer Haustiere wertvoll. Die Emulsionen sind im allgemeinen bestimmter für empfindliches, krankes Vieh. Von der Verfertigung des Phosphorlebertrans wird in der Landwirtschaft wenig Gebrauch gemacht.

Der Fischreier.

Die Zeiten sind längst dahin, wo dieser neben dem Storch und dem Kranich häßlichste Zielvogel Europas überall im deutschen Vaterland seine Horste hatte und mit abgerichteten Jagdhunden „gebeizt“ wurde, was als der edelste aller ritterlichen Jagdsport galt. Er ist heute auf wenige Gebiete beschränkt und kann zu den Vögeln gerechnet werden, die wenigstens für Mitteleuropa der Austrotopie nahe sind. Er ist nämlich als ein arger Schädling gekennzeichnet worden, der nicht nur die Fischgewässer völlig entleert, sondern auch die Vögel der Umgebung rücksichtslos plündern soll. Die Vögel der Fischgewässer haben ihm daher unarmbräsig nachgestellt und auch die Jäger haben sich, wie schon die als Naturforscher bekannten Gebrüder Müller rühmten, keine Gelegenheit entgehen lassen, um ihm mit Kugel und Schrot beizufallen. Der Fischreier ist ein äußerst schlauwe Tier mit hervorragenden Augen und einem ebenso ausgezeichneten Gehör. Dennoch ist er leicht zu erlegen, wenn er nämlich Junge hat. Auch wenn noch so viele Tiere der Kolonie — der Reier horst immer in Gesellschaften — schon geschossen sind, treibt die Elternliebe die Reier, sich mit Todesverachtung den hungrigen Jungen zu nähern, so daß man sie dann sehr leicht erlegen kann. Aber ein schöner Zug im Charakterbild des Menschen ist diese Art der Jagd doch wohl nicht.

Neuerdings mehren sich nun die Stimmen, daß man die Schädlichkeit des Reiers weit überschätzt habe. Er ist ein gewandter Fische, aber man hat beobachtet, daß er oft hunderten unbedeutend ausstarren muß, ehe er ein einziges Fischchen erwischt. Er kann nämlich nur im

flachen Wasser fischen. Seine Beute sind dort meist ziemlich wertlose kleine Fische, durch deren Befangen er kaum Schaden anrichtet, und wenn er sich anderwärts einmal an einer Forelle vergreift, so ist auch da der angereicherte Schaden sicherlich nicht entfernt so groß wie der, den die Abwässer der Fabriken in unseren Fischgründen anrichten haben. Ferner aber fehlt es sehr, daß, wenn auch der Reier, wie viele große Vögel zur Nistzeit, sich gelegentlich an fremden Nestern vergreift, er andererseits vielseitigen Nutzen stiftet durch die Vertilgung von allerhand Insekten und Gewürm, namentlich jedoch durch die Massenjagd auf Mäuse, die zu manchen Zeiten seine Nahrung bilden. Wenn die Gewässer feinen, so daß die Feldmäuse sich höhergelegene Uferabschnitte suchen müssen, dann ist der Reier unerwünscht hinter ihnen her und erleidet zu solchen Zeiten Pestisämie, wie sie ihm das mißliebige Fischen auf Rotkehlern und Lachsen nur zu



seltenern Ausnahmen gewöhnen kann. Vielleicht verdient der Reier also doch nicht die rücksichtslose Verfolgung, die von einer Reihe von Naturkennern namentlich früher gegen ihn gepredigt worden ist.

Fehler der Schweinehaltung.

Der Schweinestall muß eine genügende Größe haben, daß sich das Schwein darin recht bewegen kann und dabei einen trockenen Lagerplatz hat. Zu kleine Ställe sind in der Regel immer nach, wo dem Tiere eine Ordnung — auch Tiere gewöhnen sich an Ordnung, wo man sie daran nicht hindert — wegen dem zu kleinen Wohnraume nicht möglich ist. Zudem leiden diese Tiere auch unter der Unsauberkeit, und wenn es sich auch nur um ein „Schwein“ handelt, so ist es doch in die Augen springend, daß sauber gehaltene Tiere besser daran sind. Zur Reinhaltung trägt ein guter Stallboden, welcher den Urin gut abführt, und ein drittes Keilstein des Stalles mit nachträglicher Anpflanzung wesentlich bei.

Zum guten Gedeihen des Schweines gehört aber ein Weidplatz. Ein solcher Weidplatz läßt sich an vielen Orten in unmittelbarer Nähe des Stalles herrieden, wo die Tiere täglich eine bestimmte Zeit vor dem Füttern zu bringen können. Dieser „Auslauf“ ist besonders für die Sommerzeit notwendig. Von jenen Schweinen, welche viel „Auslauf“ haben, erliegen auch viel weniger den ansteckenden Krankheiten. Sie werden widerstandsfähiger. Bei den schlecht gehaltenen Schweinen nistet sich auch das Ungeziefer ein. Zahlreich vorkommende Käse werden den Tieren zur Plage, indem sie fettes Hautjucken und Schmerzen verursachen. Bei warmem Wetter können die Schweine durch gutes Abwaschen mit warmer Seifenlauge entlastet werden. Durch Einfüttern von Zusetzpulver auf die Haut oder ständiges Einreiben mit Schwefelöl werden diese „Mittelnötner“ ebenfalls vertreiben.

Junge Liebe

Copyright by Verlags-Verlag Zwilack & Co. Roman von Paul Gahn

(4)
„Er wird Dichter! Er wird berühmt werden! Er wird nicht auf Patienten zu warten brauchen. Warte du nur, bis sein erstes Stück aufgeführt wird.“

„Ja — da würde ich wohl hübsch alt werden,“ jagte Gerlach ärselhaft. „Also Dichter will er werden. Sieh mal ein hübscher Ehrgeiz! Dann ichn lieber Kriz. Schließlich werden ja doch mal unter Patienten kommen — na!“

„Du hoffest Papa —“

„Er blickte sie ernst an.
„Kind — du tust mir leid. Wahrschaffig — du mußt verliebt sein! Hast du schon mal von einem Dichter unter vierzig Jahren gehört, der Geld verdient? Ich nicht — und ich bin immerhin einiges älter als du. Die paar Ausnahmen zählen nicht mit. Unter vierzig hungern sie — und über vierzig hören sie endlich auf zu düstern. Da sind sie müde. Na — laßst du mir das! Vielleicht ist dein Hans gerade die eine Ausnahme.“

„Käthe trat zurück. Der Sartasmus ihres Vaters tat ihr weh.“

„Das alles kann mich nicht hindern, ihn zu lieben.“
„Käthe — man steht nur, solange man ohne Sorgen ist, bedenk das! Du bist mir — höre mich gut an — zu schade für eine Studententante. Und da du nicht allein ins rechte Geheiß zurückfindest, muß ich wohl ein bißchen nachsehen. Du bist kein Badisch mehr, denn man manches durch die Finger sieht. Du hast — einen Ruf zu verlieren, Mädel, bedenke das! Du bist — meine Tochter! Und ich würde nicht, daß du dir einer ähnlichen Verleibtheit wegen Möglichkeiten verherzt.“

„Möglichkeit?“

„Käthe zog die Achseln — mit einer komischen, schnippischen Gleichgültigkeit.
Gerlach hatte plötzlich eine tiefe Falte in der Stirn.
„Du — was soll das? Ich bitte mir aus, daß du keine Bolten treibst. Kriz ist nicht nach Narretreien zumute.“

Käthe verließ plötzlich die Ruhe.

„Ich weiß, Papa — was du unter Möglichkeiten verstehst. O, ich weiß das sehr gut — so dumme bin ich ja nicht mehr. Denkst du, ich ohne nicht, warum der Herr von Himmerl nie den schönen Blumenstrauch vergißt, wenn er uns besucht? Warum er uns überhaupt so oft besucht?“

„Herr von Himmerl ladet gefälligst.“

„Nein, kein Unsin! Natürlich — der Herr von Himmerl, Hollands größter Industrieller, wäre eine bessere Verbindung für das Bankhaus Gerlach. Eine bessere — Möglichkeit! Aber ich denke nicht daran.“

„Sie Hampfte mit dem Fuß auf und sah entzündend zornig aus.“

„Ich denke nicht daran, Papa — auch den Gefallen zu tun.“

„Still!“

Gerlach rief es schneidend. Das Wort zuckte förmlich durch die Luft wie Pfeilspitzenflug.

„Still! Du bist eine Märrin! Es zwingt dich niemand zu einer solchen Verbindung! Du bist ja außer dir, Käthe. Ich verhalte mich diesen Laut so, ich lehne, daß man dir wirklich alles viel Freiheit gelassen hat. Das war verfehlt. Ich verhalte dir jeden weiteren Verleib mit deinem Dichterpapier, höst du? Das ist mein letztes Wort! Nichts dir danach.“

„Er tuppte mit dem selteneren Tuch über die Stirn. Aergerte sich schon über sich selbst, daß er sich erregt hatte.“

„Ich muß jetzt gehen. Nächste Zeit. Der Chauffeur wird schon warten.“

„Er übererte einen Augenblick. Es war, als ob er seine harten Worte durch einen guten Abschiedsgruß wieder mildern wollte, aber er bekam sich und verließ mit einem hastig gemurmelt „Auf Wiedersehen“ das Zimmer.“

Käthe blickte ihm nach. Sie sah durch das Fenster, wie er in das wartende Auto stieg, das dann in gleitendem Schwung den breiten Fahrweg dem Ausgangsporal des Bortes aufbrach.

„Sie ließ sich tief an.“

„So ganz unerwartet waren die diese Vorhaltungen ihres Vaters nicht gekommen, denn es hatte in den letzten Wochen nicht an leilen Anbeutungen gefehlt. So energisch und temperamentvoll hatte er noch nie zu ihr gesprochen.“

„Geradenwoll blidte sie in den Bart hinaus.“

Von Himmerl!

„Er war ein Mann in den besten Jahren, vielleicht Ende der dreißiger. Er hatte schon, als sie noch ein lustiger Badisch war, seinen Spaß mit ihr getrieben. Seit einem Jahr hatte er seinen ständigen Wohnsitz nach Berlin verlegt, man sprach davon, daß er mit einem ungläublichen Glück sein ererbtes Vermögen vergrößert habe. Eine gelungene Spekulation folgte der anderen, und das Bankhaus Gerlach hatte keinen geringen Profit davon.“

„Er war kein unglücklicher Mann. Stattdessen, weitgehend, von scheinbar gutmütiger Lebensmüdigkeit. Aber dabei ein heimlicher Lebensgenießer. Käthe hatte einmal ungewollt ein Gespräch ihres Vaters mit der Mutter belauscht — da war von Himmerl die Rede gewesen, und sie wußte plötzlich, was seine häufigen Besuche zu bedeuten hatten, und daß die Eltern selbst die Hoffnung auf eine engere Verbindung mit ihm nahren.“

„Von diesem Tage an war sie sich ihrer Liebe zu Hans voll bewußt. Ein Tropf war in dieser Liebe, eine Stärke neu und berückend kühl.“

„Und nun? Nun sollte sie zum erstenmal das Gefühl, für ihre Liebe leiden zu müssen.“

3.

Die Wochen vergingen, Herr von Gerlach war nicht mehr auf jene Auseinandersetzung mit Käthe zurückgekommen, und auch seine Gattin, Frau Stollwe, eine Dame, der man ausgesprochen Selbstbewußtsein in dem immer höchmütigen Ausdruck ihres Gesichts anlas, hielt mit Änderungen zurück. Frau Käthe merkte sehr wohl, daß man sie im Auge behielt. Frau Stollwe liebte es jetzt mit einmal, so wenig wie möglich ohne die Begleitung ihrer Tochter auszugehen, und Käthe langweilte sich rechtchaffen auf den mannigfachen Tees und wobligen Vermählungen, zu denen sie mitgenommen wurde. Die Zukunftspläne mit Hans wurden dadurch nurgermängeltener — aber umso mehr waren sie von einer heißen Leidenschaft und Unruhe ausgefüllt.

Käthe begann mäßig dieses Gespräch zu vergessen. Die holde Sorglosigkeit der Jugend bekam wieder die Oberhand. (Fortsetzung folgt.)

Lozales und Provinzielles.

Wachtung — die Pilzzeit setzt ein!

Sobald die Pilzzeit beginnt, scheint es auch geboten, auf die mit dem Pilzgenuss verbundenen Gefahren zu verweisen. Der Pilze sammelt, der muß Pilzkenntnis besitzen, und wer Pilze zum Markt bringt, ist verpflichtet, diese samt und sonders zur Kontrolle vorzulegen. Von den bei uns vorkommenden Pilzen ist ein weit größerer Teil essbar, als von vielen Leuten angenommen wird. Beim Sammeln ist aber die größte Vorsicht geboten, da ein einziger giftiger Pilz unter Umständen ausreicht, um Menschen zu töten. Der Genuß des Knollenblätterpilzes zieht sehr oft den Tod nach sich. Häufig sind aber Entartungen nach dem Verzehren von Pilzgerichten nicht darauf zurückzuführen, daß die Pilze giftig waren, sondern daß sie unangemessen behandelt wurden. Zu alte Pilze oder solche, die nach ihrer Einbringung zu lange gelegen haben, entwickeln Gifte der Verwesung, die dem Pilze an sich eigen sind. Bei Regenwetter oder unmittelbar danach dürfen Pilze nicht gesammelt werden, denn solche durchnässte oder von Mägen durchgeste Schwämme sind gesundheitsgefährlich. Man suche nur junge und völlig frische Pilze, zumal diesen auch ein höherer Nährwert innewohnt, als den ausgewachsenen.

Dommtisch. Ein schwerer Unfall, der leicht ernstere Folgen haben konnte ereignete sich amends in der Breitenmühle. Die Tochter Hilde der Bellherin, Witwe Hartmann, wollte dem Maßschneiter, der an der Dreifachmühle beschäftigt war, mitteilen, daß die Arbeit beendet werden sollte. Dabei wurde sie von einer Verbindungsstelle des Treibriemens an den Kopf getroffen, und durch die Wucht mit dem Kopf gegen das Schwingrad geschleudert. Fr. Hartmann erhielt eine klaffende Wunde am Schädel und blieb betäubungslos liegen. Zum Glück gibt der Riemen von der Scheibe Mitglieder der Sanitätskolonne leisteten die erste Hilfe. Im Krankenhaus sorgte sofort eine Operation vorgenommen und festgestellt, daß neben einem Riß der Kopfhaut die Schädeldecke verletzt ist. Jedoch hat die Patientin sich bisher gut erholt.

Ein Vogelschießen veranstaltete die Schützengilde zu Dommtisch nach langen Jahren zum ersten Male am vergangenen Sonntag. Durch diese Veranstaltung sollte ein alter Brauch wieder aufleben; das Interesse der Mitglieder war auch recht reg. Es gelang jedoch bis zum Ende des Schießens nur, dem hitzen Vogel beide Flügel, die Federn und einen Teil des Reichsapfels durch die Kugeln zu rauben.

Wittenberg. (Schwarzer Tag auf der Vogelweife.) An einem demselben Tage ereigneten sich hier auf der Vogelweife gleich vier schwere Unfälle. Ein junges Mädchen aus Pratau stürzte aus einer zu hoch geschwungenen Luftschaukel heraus und mußte mit gebrochenem Unterschenkel und aufsteigend inneren Verletzungen ins Krankenhaus geschafft werden. Einer Frau aus Schöna fiel vor einer Bude eine Stange auf den Kopf. Ebenfalls eine Kopfverletzung trug der Geschäftsführer einer Luftschaukel davon, dem bei Vornahme einer Reparatur eine Stange auf den Kopf schlug. Ein 14jähriger Junge stürzte sich geriet mit den Fingern in eine Eismaschine, wobei ihm ein Fingerring vollständig abgetrennt wurde. Weiter in den genannten Fällen mußte die Sanitätswache noch fünfmal bei letzteren Sachen in Tätigkeit treten.

Wittenberg, 29. Juli. Dem Tode entzogen im letzten Augenblick wurde ein sechs Jahre alter Schülfnabe, der mit anderen Kindern in den Sandgruben am Soennantenn Fruchberg bei Friedrichsdorf spielte. Hierbei verletzten einige der Kinder Schmalbrenner auszunehmen, als sich plötzlich größere Sandmassen lösten und den kleinen Lorenz unter sich begruben. Drei zufällig des Weges kommende junge Leute bemerkten den Vorfall und eilten dem Begrabenen zu Hilfe. Er wurde ausgegraben. Bei dem Bemühen waren Wiederbelebungsversuche von Erfolg gekrönt.

Lebnitz, 29. Juli. Gurkenbende an der Arbeit. In der Nacht zum Montag haben Diebe aus dem hiesigen Nücttergutgarten die gesamte Gurkenreife gestohlen. Da sie ihre schwere Last nicht anders fortzuschleppen konnten, haben

die Täter den Gartenzaun an einer Stelle eingebrochen. Der Landjäger aus Langengraßau hat die Ermittlungen aufgenommen.

Eisenburg. (Die wandernde Speckseite) Im Keller seines Hauses hatte ein hiesiger Fleischermeister sein „Schweinchen“ zum Trocknen aufgehängt, darunter auch eine respektable Speckseite. Als der Meister eines Tages seinen von Würsten, Speck und Schinken strotzenden Vorratskeller betrat, um nach dem Rechten zu sehen, mußte er feststellen, daß die schöne Speckseite das Lokal verlassen hatte. Man forschte nach und fand, daß ein Hausbewohner der schönen Seite Speck Luftveränderung verschafft hatte, denn sie hing, als wenn sie dorthin gehörte, in seinem Keller. Hätte der Speckseitenbesitzer das Stück dem Meister abgekauft, er wäre billiger dazu gekommen.

Artern. (Im Wochstrog ertrunken.) In einem Wochstrog ertrank ein das etwa zwölfjährige Kind eines hiesigen Schlossers. Da die Mutter mit Wäscheaufhängen beschäftigt war, blieb das Kind unbeobachtet und fiel in die Wochstrome.

Halle. 90 Jahre Hallesche Eisenbahn. Anfang August sind es 90 Jahre her, seit die Eisenbahnlinien nach Leipzig und Magdeburg befreit wurden. Ende Juli 1840 fand die feierliche Einweihung der ersten Eisenbahnstrecke von Halle nach Magdeburg statt, der bald darauf, am 18. August 1840, die Eröffnung der Strecke nach Leipzig folgte. Von diesem Tage an wurde der regelmäßige Eisenbahnverkehr Magdeburg—Halle—Leipzig aufgenommen.

Halle. (Ein „sächtiger“ Arantentafelbetreiber) Eine Revolution in der hiesigen Allgemeinen Drickantentafel ergab, daß der stellvertretende Direktor Kötz in den letzten Jahren sich 3500 RM. Gehalt zuviel hat auszahlen lassen. Er hatte sich einfach ohne die Zustimmung der Aufsichtsbühde in eine höhere Gehaltsstufe einrangiert.

Hierburg (Altmal). Großes Wech hatte ein Handelsmann, der mühsam 6000 Eier zusammengekauft hatte. Er stellte die Kiepe mit den Eiern in den Volkstrostwagen. An einer Kurve fiel die Kiepe jedoch um und sämtliche 6000 Eier lagen als Brei im Wagen.

Wittenberge. Die Arbeiter-Entlassungen in der Singer-Fabrik, die seit Wochen als eine Folge der Weltwirtschaftskrise vorauszu sehen waren, werden jetzt weiter durchgeführt. Es wurden abermals 170—180 Mann entlassen. Außerdem bleibt noch eine Verfürzung der Arbeitszeit auf 4 und 3 Tage bei der übrigen Belegschaft bestehen.

Joachimsthal (Alem.) Eine interessante Verordnung. Der Bürgermeister in Joachimsthal hat am 2. Juli 1930 eine Polizeiverordnung erlassen, in der es heißt: „Ich halte damit gerechnet, daß in Anbetracht der großen Arbeitslosigkeit und zunehmenden Not in vielen Familien unserer Stadt die Vereinstatistiken fast eingeschränkt werden würden. Ich kann mich nicht damit einverstanden erklären, wenn nuremehr noch an den Wochentagen öffentliche Tanzlustbarkeiten stattfinden sollen, wenn schon für den Sonntag kaum noch ein Bedürfnis vorliegt. Es ist nicht zu verantworten, daß durch festlichste Familien zu Geldausgaben verleitet werden, in denen das Notwendigste zum Leben fehlt, die zum Teil sogar aus öffentlichen Kassen unterstützt werden. Die Not der Zeit fordert ein Einschreiten. Ich bin daher nicht in der Lage, Tanzbelustigungen in dem bisherigen Ausmaße zu gestatten und werde die Genehmigung sehr stark einschränken.“

Miltrose. (Für ihr Kind das Leben gelassen) Die Ehefrau des Arbeiters Thomm verunglückte, als sie ihr dreijähriges Söhnchen, das über die Straße lief, vor einem Auto zu retten versuchte. Die Frau wurde zur Seite geschleudert und erlitt einen doppelten Schädelbruch, das Kind trug eine Stirnwunde, Brustverletzungen und eine Hüftgürtelverletzung davon. Beim Transport ins Krankenhaus verstarb die Verunglückte. Das Kind dagegen hofft man am Leben zu erhalten.

Gleiwitz, 29. Juli. (Zurückbare Mutter). Am Montagvormittag erlag in Gleiwitz der 23 Jahre alte Arbeiterlose Max Lessig keine Mutter, seine Braut, die er am 30. Juli heiraten wollte, und sein uneheliches Kind. Darauf brachte er sich selbst lebensgefährliche Verletzungen bei.

Soziale Erschütterungen.

Es ist verständlich ist es, daß sich die Weltwirtschaftskrise auch sozial auswirken mußte, und die Arbeitslosigkeit vor allem in Deutschland, England und Amerika ist nicht bloß eine wirtschaftliche, sondern auch eine soziale Gefahr. Denn ernsthaft erhebt die Frage ihr dräuendes Schweb: Ist unter jeglichem Wirtschaftssystem, das einen überwiegen industriellen Charakter trägt, wirklich in der Lage, den in dieses System hineingeflochtenen Menschennationen auch eine einigermaßen genügende Lebensgrundlage zu geben? An und für sich wäre das Befreien einer „Arbeiterarmee der Arbeit“, also einer kleinen Zahl von Arbeitslosen, kaum ein Unglück; aber zur Gefahr wird es, wenn jene drei Nationen allein mindestens zehn Millionen Arbeitsloser aufweisen, zu denen weitere Millionen und aber Millionen unproduktiver Arbeitender hohen Preises wirken — notan im allgemeinen viel zu wenig gedacht wird — auf die Weltwirtschaftskrise, die im wesentlichen eine Abhängigkeit ist, politische Entscheidungen fast sozialen Charakters ein. Das gilt nicht bloß für das Nebenreich des heutigen Sowjetstaates, das als Abhängigkeit für die Weltwirtschaft in einem genau früher außerordentlich verringertem Umfang in Frage kommt, sondern auch für China, Indien, Japan usw. Die Auswirkungen der dortigen politischen und sozialen Kämpfe und Kriegen äußern sich ja mit besonderer Deutlichkeit in dem ganz und gar weltwirtschaftlich verflochtenen England: seit langem stehen dort in der Textilindustrie zahllose Maschinen still, ist jede Arbeitslosenarbeit auf zwei Millionen angewachsen. Ebenso ist — um ein in den letzten Tagen geradezu im Mittelpunkt der wirtschaftlich-sozialen Auseinandersetzungen stehendes Vorkommnis in Deutschland zu erwähnen — nun die Kündigung Tausender von Angestellten in der Berliner Metallindustrie erfolgt, und zwar in einem Ausmaße, das zehn Prozent und mehr der Beschäftigten ausmacht.

Gegenüber dieser „Arbeitsnot“ und ihren sozialen Folgen in jenen drei Ländern hebt sich die günstige wirtschaftliche Konjunktur in Frankreich ab, wo man eine Arbeitslosigkeit nicht kennt. Sowenig, daß dort ein — die in der Arbeiterschaft ausbreiten konnte, der eine ganz eigenartige Ursache hat. Auch eine Lohn-erhöhung, nicht die Abschwächung einer Lohnverhöhung, sondern die Abschwächung einer Lohnverhöhung, die die Arbeitererschaft zum Streiken zu veranlassen pflegen, sondern — die Einführung der Sozialversicherung für Krankheit und Invalidität. Weil nämlich die Arbeiterschaft mit fünf Prozent des Lohnes die Hälfte der Kosten tragen soll. Das will man zwar tun, aber nur dann, wenn die Arbeitgeberarbeit — eine fünfprozentige Lohnverhöhung bewilligt. Das ist auf dieser Seite abgelehnt worden. Als Antwort kam der Streik, dem sich jetzt schon 100 000 Arbeiter im nordöstlichen Departement Frankreichs, also um Roubaix und Tourcoing herum, angeschlossen haben. Bemerkenswert dabei ist übrigens ein Vermittlungsvorschlag der Arbeitgeber, diese fünfprozentige Lohnverhöhung, also die volle Abgeltung der Sozialbeiträge, jenen Arbeitern als „Treuprämie“ zahlen zu wollen, die seit mindestens einem Jahr in demselben Betriebe beschäftigt waren. Derartige Vorschläge sind jedoch von der Sozialversicherung, die nicht nur eine Sicherung vor sozialer Not sein soll, sondern auch ein Sparen des Arbeiters für diesen Zweck, für den Augenblick, in dem er durch Krankheit, Alter, Unfall oder Arbeitslosigkeit in unersandte soziale Not gerät. Wohl noch nie ist in Deutschland ein Streik ausgebrochen, eine Forderung auf Lohnverhöhung damit begründet worden, daß eine Steigerung der Sozialbeiträge den Inhalt der „Lohnliste“ verkleinert. Dabei handelt es sich in Deutschland jetzt um sechs Milliarden, von denen rund die Hälfte von den Arbeitern und Angestellten gezahlt wird. Aus ihrem Lohn oder Gehalt.

Darüber hinaus erfolgen in Deutschland noch Zuschusszahlungen an die Sozialversicherung selbst, dann aber für soziale Zwecke, bekanntlich im Betrage einer ganzen Reihe von Milliarden. Ebenso wie das Reich durch die Zuschüsse zur Arbeitslosenversicherung finanziell ins Gedränge kam, geht es den deutschen Kommunen. Auf ihnen lasten die Kosten der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, man hört immer und immer wieder die Behauptung, daß so mancher Arbeiterlose diese Fürsorge in Anspruch nehme, nicht weil er keine Arbeit erhalte, sondern weil er nicht arbeiten wolle.

So weiß wie sie hat keine die Wäsche auf der Leine!



Aber das ist natürlich, sie ist klug und nimmt Persil!
Beachten Sie stets einen wichtigen Punkt: die richtige Menge!
Auf je 3 Eimer Wasser kommt 1 Paket Persil.
Für jeden Kessel wird die Lauge neu in kaltem Wasser bereitet.

Persil

Kennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Persilwerke: Senfel's Aufwäsch-, Spül- und Reinigungsmittel?



Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 8 Uhr.

Bezugspreis wird monatlich festschrieben.

Befellungen nehmen alle Postämter und die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die Geschäftsführer entgegen. In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Amtliches

Publikations-Organ



für Amts- und

Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnort 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Anklamerteil 30 Goldpfennig, einzeln, Unklarheiten, Schwärzer und tabellarischer Satz mit Aufschlag.

Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher redigiert.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezugsstelle.

Nr. 92.

Sonnabend, den 2. August 1930.

33. Jahrg.

Industrie und Angestellte.

Eingreifen des Reichsarbeitsministers.

Infolge der in der Berliner Metallindustrie aufgetretenen Spannungen zwischen den Leitungen der Unternehmen und den Angestellten hatten die Angestelltenverbände sich an den zuständigen Reichsminister gewandt mit der Forderung, in den eskalierenden Konflikt einzugreifen. Die Verbände der Angestellten beantragten dabei das Eingreifen des Reichsarbeitsministers. Im Reichsarbeitsministerium fand auch bereits eine Besprechung mit Vertretern der Angestelltenorganisationen statt, die über die bevorstehenden Kündigungen in der Berliner Metallindustrie berieten. Beschlüsse wurden dabei noch nicht gefasst, jedoch sollen die Besprechungen fortgesetzt und ebenfalls die Ansicht der Unternehmensleitung gehört werden. Die Angestellten erklärten, gegen Verletzungen des Tarifvertrages, die Kündigungen vorzugehen wie Kündigungen zu erklären sind, gemeinsam vorgehen zu wollen. Die Angestelltenorganisationen wollen beim Arbeitsgericht Festsetzungsanträge aufrechten.

Arbeitsbeschaffung im Reich.

Aber die Reichsbahn.

Die mit einem Dankensforum unter Führung der Reichsbahn gefolgten Verhandlungen über die Finanzierung des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Deutschen Reichsbahn sind nach amtlicher Mitteilung erfolgreich abgeschlossen. Von dem Gesamtbetrag von 150 Millionen Mark Schatzanweisungen sind bereits 75 Millionen abbezogen, während der Rest am Kapitalmarkt untergebracht werden soll. Die Schatzanweisungen sind mit fünfjähriger Laufzeit und einem Zinssatz von 6 Prozent ausgestattet. Die Papiere werden zu einem Ausgabekurs aufgelegt, der den Zeichnern eine günstige Effektivverzinsung sichert. Sie sind zur Lombardierung bei der Reichsbank und zur Preussischen Staatsbank zugelassen. Die Verleihung der Kündigungsrechte ist beantragt, die Verletzung der Kündigungsrechte vom Steuerabzug zum Kapitalertrag freigegeben.

Damit ist die im Frühjahr des Reichsministeriums vom Reichsarbeitsminister seit längerer Zeit auf das nachdrücklich betriebene Eingliederung der Reichsbahn in das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung zur Tatsache geworden. Die Reichsregierung hofft, in der Bekämpfung der deutschen Wirtschaft einen wesentlichen Schritt weitergekommen zu sein, und erwartet, daß das Beschaffungsprogramm der Reichsbahn im Rahmen des Gesamtschaffungsprogramms und der damit zugleich angebotenen allgemeinen Preisbindung wesentlich dazu beitragen wird, der Arbeitslosigkeit entgegenzuwirken. Die dadurch gegebene Belebung der Wirtschaft wird auch die Tätigkeit der Reichsbahn selbst beleben, heißt es weiter in der amtlichen Bekanntgabe.

Parlamentenkonflikt in Bayern.

Auch Bayern beschreitet den Weg der Notverordnung.

Die Entscheidung über das bayerische Finanzgesetz ist im Haushaltsausschuß des Bayerischen Landtages zunächst gefallen. Der bayerische Finanzminister Dr. Schmeißer richtete eine förmliche Beschlussempfehlung an den Landtag, dem Ertrag die notwendigen Einnahmen zur Verfügung zu stellen. Die Regierung sei entschlossen, alle Forderungen auf sich zu nehmen, um das Ziel auf Grund der für einen Staatsnotstand in der Verfassung vorgesehenen Bestimmungen zu erreichen. In der Abstimmung wurde die Ermächtigung zur Einführung der Schlichtsteuer mit 15 gegen 13 Stimmen abgelehnt.

Palzammestie angenommen.

Der Verfassungsausschuß des Bayerischen Landtages nahm das Gesetz über die sogenannte Palzammestie an. Es wurde für dringlich erklärt und tritt am Tage nach der Verkündung in Kraft. Nach dem Gesetz wird für einen hochverrätherischen Unternehmens begangen worden sind, Strafrecht gewährt. Verhängte Strafen werden nicht oder nicht weiter vollstreckt. Unhängige Strafverfahren werden eingestellt und neue nicht eingeleitet. Vermerkte über Strafen, die nach dem Gesetz erlassen werden, werden im Strafregister angesetzt. Die Befreiungszeit im Sinne des Gesetzes endet am 30. Juni.

Ablehnung einer Notverordnung für Bayern.

Mehrheit des Landtages dagegen.

Das von der Regierung vorgelegte Anwesenheitsgesetz für die besetzten Gebiete in Bayern (die Pfalz) wurde im Bayerischen Landtag am Freitag ohne Aussprache angenommen. Der nationalsozialistische Antrag auf Auflösung des Landtages wurde abgelehnt. Die Abgeordneten stimmten dem Bürger- oder Kopffiskus auf Grund des Reichsfinanzgesetzes zu. Nach einer Auseinandersetzung des Ministerpräsidenten Dr. Feld mit dem Bauernbund wurde das Finanzgesetz mit Ausnahme der Ermächtigung der Regierung, das Schlichtengesetz zu vollziehen, mit den Stimmen der früheren Koalitionsparteien angenommen.

Der nunmehr berathene Antrag der Sozialdemokraten, die Regierung an dem Gebrauch des Notverordnungsparagraphen zu hindern und die Schließung der gegenwärtigen Landtagssitzung zu unterbinden, wurde mit einer Mehrheit von Sozialdemokraten, Nationalsozialisten und dem Bauernbund bei nicht geschlossener Abstimmung der Deutschen Volkspartei angenommen.

Poincaré gegen Panuropa.

Brands Pläne sind Hindernisse.

Der frühere französische Präsident der Republik und Ministerpräsident Poincaré hat sich nach Campigny zum Sommeraufenthalt begeben. Er will dort seine Kriegserinnerungen vollenden. Vor seiner Abreise veröffentlichte er einen längeren Artikel, der sich in scharfen Worten gegen den Gedanken eines europäischen Staatenbundes wendet. Die französische Deutschpolitik und die Antworten der 27 befragten Mächte leitete er in fünf Gruppen ein, in denen er die Hinzuziehung der Nichtmitgliedstaaten des Völkerbundes, die Zusammenarbeit des Staatenbundes mit dem Völkerbund, die Vorranghaft der politischen Fragen über die wirtschaftlichen, die Frage der Verflechtung und schließlich die Beziehungen des Staatenbundes zu den übrigen Erdteilen gesondert behandelt. Er zählt dabei die Staaten auf, die sich für oder gegen die französische Auffassung gerichtet haben. Poincaré rät Brand, die Rechte des Völkerbundes in seiner Weise zu schmälern, die Interessen der Völkerbundesmitglieder zu verletzen, die Änderung der Verfassung zu verhindern, die Zusammenarbeit zu verhindern müsse. Es ist noch ungewiss, ob er sich noch ungewiss.

Handel und Gewerbe unter Druck.

Die Weltdepression unverändert.

Die wirtschaftliche Lage im Juli war nach den Berichten der Handelskammern und des Deutschen Handels- und Gewerbeamteramtes sehr gedrückt. Sowohl in den Schlüsselindustrien wie in den Verbrauchsindustrien, aber auch im Großhandel, im Handwerk und im Einzelhandel wirkte sich die allgemeine Depression aus. Die geringe Belebung in der Textilindustrie sowie in der Brauereindustrie ließ nach. Nur in der Warenindustrie zeigte sich eine Besserung der Lage. Das Kurzarbeitergeld noch weiter zurück. Am Kapitalmarkt trat keine wesentliche Erleichterung ein. Die Arbeitslosigkeit betrug Ende Juni 2,6 Millionen. In der Weltdepression zeigten sich noch keine Veränderungen. Von ihr blieben in Europa Frankreich, Dänemark, Schweden, Norwegen sowie Irland bisher im wesentlichen verschont. In Übersee zeigten nur Chile und Neuseeland eine verhältnismäßig günstige Wirtschaftslage.

Die Einigung in der Nordwestgruppe gescheitert.

Die am Dienstag in den Verhandlungen zwischen dem Arbeitgeberverband der nordwestlichen Gruppe und den Gewerkschaften formulierte Vereinbarung die das Ziel hatte, eine Kündigung des Lohn- und Arbeitsabkommens zu vermeiden, wurde am Mittwochabend von der Vertreterung des Christlichen Metallarbeiterverbandes einstimmig angenommen. Es wurde beschlossen das Lohn- und Arbeitsabkommen nicht zu kündigen. Auch der Gewerkschafts-Vorstand hat der Vereinbarung zugestimmt. Dagegen haben die Funktionäre des Deutschen Metallarbeiterverbandes sich gegen die Annahme der Vereinbarung ausgesprochen und die Kündigung des Lohnabkommens nur durch vom Deutschen Metallarbeiterverband angefordert beschlossen. Die offizielle Zustimmung des Arbeitgeberverbandes nach der Vereinbarung, an der nicht zu zweifeln ist, liegt noch aus.

Vor dem Ende der Diktatur in Portugal.

Vorbereitung einer parlamentarischen Verfassung.

Wie aus Lissabon gemeldet wird, hat dort eine außerordentliche wichtige Sitzung stattgefunden, an der die Mitglieder der Regierung, die zuständigen Gouverneure, die Bürgermeister der Städte sowie die Vorstände der Kommunen teilnahmen. Der Ministerpräsident verlas eine Vorlesung an das Land, in der u. a. die Gründung einer parlamentarischen Liga unter dem Namen „Nationale Union“ angekündigt wird, deren Aufgabe es sein soll, die Diktatur zu überwinden und eine parlamentarische Verfassung einzuführen.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Verfassungsfeier in Berlin.

Der Verfassungstag 1930, der im Zeichen der Arbeitsbeschaffung stehen wird, sieht für die Reichshauptstadt drei größere amtliche Feste vor, die am 10. und 11. August veranstaltet werden. Am Sonntag, dem 10. August, findet im Stadion ein von der Reichsregierung, der preussischen Staatsregierung und der Stadt Berlin veranstaltetes Festspiel unter dem Motto: „Deutschlands Strom“ statt. Der offizielle Festakt der Reichsregierung geht am 11. August im Reichstag vor sich. Die Festrede wird Reichsminister Dr. Brüning halten. Außerdem wird Reichsminister Dr. Brüning eine Ansprache halten, preussische Staatsregierung und die Stadt Berlin im Sportplatz eine musikalische Abendfeier.

Öffentliche Aufträge und Arbeitsverhältnisse.

Der Reichsarbeitsminister hat sich, wie es in der amtlichen Mitteilung heißt, durch Vorlesung der letzten Zeit veranlassen lassen, einen Hinweis an die Beschäftigten zu richten. Es sei nicht angängig, öffentliche Aufträge an solche Firmen zu vergeben, die in den Beziehungen zu ihren Arbeitnehmern ein infolgeschlechtes Verhalten an den Tag legen oder durch ungerechtfertigte Überstunden resp. Massenentlassungen, die nicht in der wirtschaftlichen Lage des einzelnen Betriebes begründet sind, den Zwecken entgegenarbeiten, die die Reichsregierung mit dem Arbeitsbeschaffungsprogramm verfolgt.